

JUGEND & NACHHALTIGKEIT

Text: Korbinian Ballweg

Fotos: Korbinian Ballweg, JDAV Bayern

Unter dem tosenden Beifall des Publikums steigen Naturschutzjugend, JDAV Bayern und Jugend des Bund Naturschutz (JBN) aufs Siebertreppchen auf dem Marienplatz. In diesem Moment geht ihr großer Traum in Erfüllung: Die Olympischen Spiele in München und Garmisch werden ohne vernünftige Überlegungen zur Nachhaltigkeit durchgeführt. Stolz zeigt die JBN ihren ersten Preis vor: die Zerstörung der (alpinen) Natur durch Baumaßnahmen, Flächenversiegelung und unorganisierte Massen. Doch auch der zweite Preis – die Schließung öffentlicher Einrichtungen und Kürzung sozialer Leistungen – ist ein echtes Highlight. Freudig denkt die JDAV an die Auswirkungen, die in ein paar Jahren entstehen, weil jetzt gekürzt und vernachlässigt wird. Und die Naturschutzjugend kann stolz die Vernachlässigung der Jugendarbeit entgegennehmen. Und das alles, weil bei der Olympiabewerbung 2018 nicht nachhaltig geplant wurde und Geld in der Euphorie der Großveranstaltung einseitig ausgegeben wurde.

Szenenwechsel:

Bundesjugendleitertag 2009 in Ulm. Vor Jugendleitern aus ganz Deutschland stellen Jugendleiter aus Bayern die Umweltpostkarte vor. Hier im höchsten Gremium der JDAV-Arbeit soll aktiv Stellung bezogen werden zu Neuerschließungen in den Alpen wie „Flying Foxes“ im Rofan, am Wendelstein oder in Garmisch. Wir wollen damit zeigen, dass wir den „ultimativen Kick“ lieber mit unseren Gruppen und Freunden in einer intakten Natur erleben als bei „Fahrgeschäften“ im „Erlebnispark Alpen“. Auf demselben Bundesjugendleitertag wird auch die Gründung einer Umweltkommission und eines Arbeitskreises zum Thema Klettersteige für die Bundesjugendleitung beschlossen.

Szenenwechsel:

Oktober im Haus Hammer. Das Umweltaktionswochenende der Sektion München. 60 Kinder aus 5 Jugendgruppen spielen Ökolopoly im Großmaßstab. In gemischten Gruppen repräsentieren die Kinder und Jugendlichen



jeweils ein Land und können als Regierung das Geschick dieses Landes lenken und in Produktion, Bildung, Umweltschutz und vieles mehr investieren, multilaterale Verträge abschließen und verhandeln. Jede Entscheidung hat entsprechende Auswirkungen auf die fiktive Welt, auf die in der nächsten Runde reagiert werden muss. In diesem Meisterstück der Umweltbildung zeigt sich, dass unsere Jugendgruppen verantwortungsbewusster handeln als die meisten Regierungen.

Szenenwechsel: Die „Zugsache“ der JDAV München! Szenenwechsel: Die „Na-Tour“-Jugendleiterschulung der JDAV Bayern! Szenenwechsel: „Nachhaltigkeitsanträge“ an Kreisjugendringe und im Bayerischen Jugendring! Szenenwechsel: Klimatransalp mit der Bundesjugendleitung 2010 ... und noch mehr Szenenwechsel könnten hier anschließen. Denn neben diesen Beispielen gibt es viele

weitere Projekte, in denen sich die JDAV auf Verbands- oder Sektions-ebene aktiv für Nachhaltigkeit und Umweltschutz einsetzt.

Ob öffentliche Aktionen auf dem Marienplatz, innerverbandliche Umweltschutzarbeit oder (Umwelt-)bildungsmaßnahmen: Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema für die Jugendarbeit im Alpenverein. Schließlich wollen wir und unsere Jugendgruppen auch in Zukunft noch naturbelassene Berggegenden vorfinden. Aber auch ökonomische und soziale Nachhaltigkeit in der Gesellschaft sind für die JDAV ein Thema. Für viele Jugendleiter und Jugendliche ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, den Wunsch nach einer intakten Natur und Gesellschaft auszudrücken und auch mit eigenem Engagement zu gestalten. Die Aktionen in der Jugendarbeit geben die Möglichkeit, hier Stellung zu beziehen, Ideen einzubringen und auch öffentlich aufzutreten.



Was ist Nachhaltigkeit überhaupt für uns? Nachhaltigkeit beinhaltet drei wesentliche Säulen: die ökonomische, die soziale und die ökologische. Letztere ist leicht erklärt: Sie bedeutet für uns – als Mitglieder in einem Umweltverband – natürlich, sich aktiv für den Erhalt der Natur in den Alpen einzusetzen, selbst auf unseren Touren Naturräume zu schützen, möglichst umweltschonend anzureisen und uns entsprechend zu verhalten. Aber auch öffentliches Auftreten und Diskutieren gehören dazu. Die anderen Säulen sind etwas schwieriger. Hier versuchen wir, vor allem in unserer Jugendarbeit Nachhaltigkeit zu vermitteln, indem wir verschiedene soziale Schichten einbinden, versuchen, Vorbild zu sein und langfristige Aspekte im Auge zu behalten. Auf der anderen Seite steht das gebetsmühlenartige Wiederholen, wie wichtig Nachhaltigkeit – mit all ihren Aspekten – ist. In der Hoffnung, dass sich der Begriff dabei nicht abnutzt, sondern irgendwann in seiner vollen Bedeutung den jeweiligen Empfänger erreicht. Wir hoffen, dass sich die Jugendgruppen und Jugendleiter auch in Zukunft so stark für Nachhaltigkeit und Um-

weltschutz einsetzen, viele Ideen produzieren und diese auch weit verbreiten. Denn gerade für die Jugend ist Nachhaltigkeit von immenser Bedeutung.

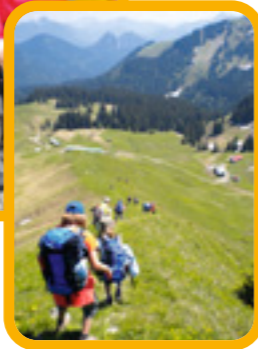
Weitere Infos:

www.jdav-bayern.de/cms/index.php?id=160

www.zugsache.de

www.jdav.de/chameleon/outbox/public/8/jdavKlimagipfel.pdf

EIN JAHR NACH DER STUNDE NULL ...



Jetzt ist es schon wieder fast ein Jahr her, dass sich die „Bergwachjugend“ gegründet hat. In der »alpinwelt« gab es bisher noch nichts von uns zu lesen, deshalb erzählen wir euch in dieser Ausgabe in Kürze, wie wir entstanden sind und auf welche Heldentaten wir schon zurückschauen können.

Der Name der Gruppe spricht für sich: „Bergwachjugend“ bedeutet, dass wir eine Jugendgruppe der Sektion Oberland und gleichzeitig der Bergwacht München sind. Auf unseren Aufruf kamen zum Gründungstreffen am 29. April 2009 immerhin 81 Kinder zwischen 11 und 12 Jahren. Nach einem zweiten Treffen eine Woche später ging es auch gleich auf Wochenendtour auf die Bergwachthütte Maxlrainer am Spitzingsee. Hier sollte sich zeigen, wer hart genug ist, das Programm aus Bachüberquerung, Firnrutschen und Besteigung der Rotwand durchzuhalten. Die Motivation der Kinder ließ nicht nach, und somit folgten weitere Fahrten auf die Rauhalm in den Tegernseer Bergen und zum Sonnwend-Zeltlager des Bezirks München.

Der Höhepunkt des Sommers war ein August-Wochenende auf der Bergwachthütte Hochalmsattel im Alpstizgebiet. Hier konnten wir am ersten Tag mit der Besteigung der Alpstiz über die Nordwand-Ferrata unsere erste richtig „alpine“ Tour verbuchen. Am zweiten Tag haben wir dann die Klettergärten am Fuß der Alpstiz unsicher gemacht und die Abseiltechnik für künftige Alpin-touren geübt.

„Voralpenwanderer“ vor Angst erblassen und die Jugendleiter als Sklaventreiber dastehen.

Nach einer wohlverdienten Pause läuteten wir dann Ende November die Skisaison auf dem Zugspitzplatt ein. Mit der obligatorischen Teilnahme am LVS-Wochenende der Oberländer Jugend endete das Jahr 2009. Im Januar ging es für einen Tag nach Garmisch zum Skifahren, bevor wir uns im Februar wiederum ein ganzes Wochenende auf der Bergwachthütte Hochalmsattel einnisteten. Den Saisonabschluss im März bildete schließlich ein Sulzschnee-Skitag am Spitzingsee.

Neben unseren vielen Fahrten treffen wir uns zweimal im Monat zum Gruppenabend. Dann gehen wir zum Klettern ins Kletterzentrum München, Grillen an der Isar, Slacklinen im Englischen Garten oder was uns sonst noch in den Sinn kommt.

Nach fast einem Jahr besteht unsere Gruppe nun aus 32 Kindern und uns drei Jugendleitern Kathi, Matthias und Philipp. Nicht zu vergessen sind unsere tapferen Aushilfen Jojo, Anne und Flo, ohne die unsere Aktivitäten manchmal nicht zu meistern gewesen wären. Ein großer Dank geht natürlich an die Bergwachtfrauen und -männer, die uns bei unseren Fahrten unterstützen haben.

Die Pläne für den Sommer sind groß, aber davon werdet ihr sicher an dieser Stelle noch etwas zu lesen bekommen.

Text und Fotos: Philipp Sausmikat

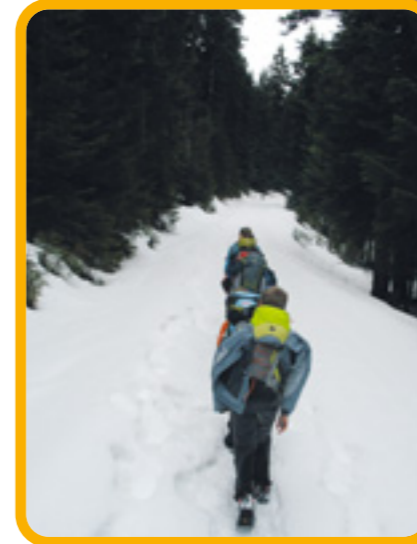
DIE KLETTERAFFEN machen die Probstalm unsicher

Ein Samstagmorgen im März 2010, die „Kletteraffen“ sind mal wieder unterwegs! Von Lenggries aus laufen wir los in Richtung Längental zur Probstalm. Am Anfang gehen wir querfeldein und müssen dabei ein paar Mal den Bach überqueren. Wie sich herausstellt, ist das gar nicht so einfach, ohne dabei hineinzufallen!

Noch liegt kaum Schnee auf dem Weg, es wird jedoch immer mehr. Als wir gerade durch sehr (!) tiefen Schlamm stapfen, bleibt einer unserer Leiter, Gurke, mit dem Fuß darin stecken. Das Ergebnis: Der Schuh ist über und über voll mit Schlamm! Also muss er gezwungenermaßen ein sehr kaltes Fußbad im Bach nehmen.

An einem sehr steilen Hang, den wir überwinden müssen, wartet Gurke auf uns. Auf ein Signal von ihm laufen wir in Abständen los zur anderen Seite. Da rutscht dem ein oder anderen von uns das Herz ganz schön in die Hosentasche. Aber gottseidank kommen alle gut drüber an.

Und nicht nur das. Etwa eine halbe Stunde später sichten wir endlich die gut versteckte Hütte. Glücklicherweise kam vor uns bereits jemand an, so dass die Hütte wunderbar eingeeizt ist und wir unsere nassen Sachen zum Trocknen aufhängen können.



Am Abend spielen wir erschöpft vom 5½-stündigen Aufstieg das Kartenspiel „Mord in Palermo“, und es gibt die ersten „Liebespaare“ in unserer Gruppe. Im Anschluss haben wir eine coole Idee: Wir positionieren Kissen und

Decken so über der Tür, dass, wenn jemand die Tür öffnet, er unter einem Berg von Kissen und Decken begraben wird. Mit einem Trick locken wir die Leiter Lisa und Gurke ins Lager: „Schnell, die Paulina hat sich verletzt!“ Zum Glück war Lisa so schlau, Gurke vorgehen zu lassen (als hätte sie den Braten gerochen!). Gurke öffnet die Tür zu unserem Lager, und es stürzen riesige Mengen an Kissen und Decken auf ihn herab – und dem nicht genug, schmeißen wir ihn auch noch um. Während wir weiter im Lager spielen, hören wir ein komisches Gejaule von unten und merken, dass es unsere Leiter sind, die Lieder singen (oder zumindest meinen sie das).

Nach dem ganzen Getobe haben wir schließlich einen Mordshunger und stopfen unsere Bäuche mit leckeren Schinkennudeln. In der dunklen Hütte erzählen wir uns vor dem Einschlafen noch Gruselgeschichten, die wirklich sehr gruselig sind. Damit wir von bösen Träumen verschont bleiben, erzählen wir uns zusätzlich noch lustige Witze. Und (fast) alle schlafen gut, aber nur fast alle, denn Paul und Gurke schnarchen.

Bevor wir am nächsten Morgen den Heimweg antreten, müssen wir noch Paulinas Schuhe richten, da die Sohlen nun komplett abgefallen sind. Sie passen genau in die Crocs von dem netten Mann auf der Hütte, der uns diese auch prompt für den Abstieg leiht. Die Zeit beim Abstieg vertreiben wir uns damit, das Lied „Stein schlag ein Löchlein“ zu lernen und riesige Schneebrocken den Hang neben der Straße hinunterzurollen. Das ist cool!

Wieder in der BOB angekommen, müssen wir mit unseren nassen Schuhen wohl ziemlich gestunken haben. Trotz der Nässe und dem langen Zustieg war die Tour superlustig und hat uns allen viel Spaß gemacht!

Text: Kletteraffen Paulina & Franziska (mit Janis, Paul, Jeffrey), Fotos: Lisa Hemmer

ÜBERWINTERT

Ende Mai, Frühsommer, endlich draußen. Im T-Shirt, barfuß in leichten Schuhen. Der Winter ist nur noch Erinnerung. Aber wie haben wir ihn nur überlebt? Speziell: Wie hat die Kletterjugend G das wieder mal geschafft?

Sicher, zum Klettern in der Halle treffen wir uns ja jeden Montag, aber jedes Jahr spätestens zum Ende der Sommerzeit muss man sich ein dickes Winterfell zugelegt haben, sonst hält man es nicht aus, wenn sich alle Kletterwütigen jetzt in der Halle stapeln. Folgendes Gespräch ist ein Originalzitat: „Kletterst du hier in der Route?“ „Ja!“ „Wo ist dein Seil?“ „Mein Partner holt es gerade!“ „WIR haben unser Seil hier. WIR klettern jetzt die Route, schließlich haben WIR so viel Eintritt gezahlt!“

Gut, dass wir nicht nur aufs Klettern angewiesen sind. Als Münchner Kindl kommt man einer soliden Winter-sport-Ausbildung in irgendeiner Form ja nicht aus. Ski, Board, Schlitten ... irgendwas findet sich immer. Diesen Winter waren wir sogar dreimal unterwegs. Unser Pisten-Wochenende auf der Trögelhütte ist schon Tradition. Diesmal aber ohne Raclette-Essen, davon hatten wir an Silvester schon genug! Vier Tage Pisteln/Kochen/Kino auf der Dr.-Erich-Berger-Hütte: ein voller Erfolg! Und die umweltfreundliche Anreise mit Bahn und Bus war jetzt nicht wirklich kompliziert. Schwieriger war da schon die Logistik fürs Eisklettern. Wer hat welche Ausrüstung schon? Wer leiht wann wo was aus? Wo übernachten wir, wenn quasi „alle“ am gleichen Wochenende ins Pitztal zum Eisklettern wollen? Und zu guter Letzt, wenn alles organisiert ist: Wer kommt jetzt eigentlich noch mit, wenn plötzlich alle „krank“ sind?



Macht nichts, in etwas sparsamerer Besetzung hat man beim Eisklettern eh mehr Spaß. Man kommt mehr zum Klettern und friert sich wenigstens nicht den – äh – die Finger ab ... Dann ist endlich Frühling. Wir sind wieder am Fels. Die einzigen in einem Klettergebiet mit mindestens 40 Routen. Ein einzelnes Seil hängt vereinsamt in der Wand. Wir sitzen beim Brotzeiteln. Kommen zwei Kletterer um die Ecke und sprechen uns forsch und ohne Hallo an: „Is des euer Seil da in der Route?!!!“ Unsere Antwort: „Ja, seids ihr aus Thalkirchen?!!!“ So war es dann auch. Manche legen ihr Winterfell wohl gar nicht mehr ab ...

Text & Fotos: Anja Wenzel



KLETTERJUGEND G

Wir suchen immer noch dringend Verstärkung!

Vor allem die Mädels!! Sagt nicht, dass ihr euch nicht traut!!!

Du solltest mindestens 15 sein und Spaß am Klettern haben. Völlig egal, wie schwer du kletterst, wichtig ist bei uns die Stimmung. Deshalb ist ein hoher Party-Faktor sicher hilfreich! Ernsthaft klettern tun wir ja sowieso ... und zwar immer montags um 17 Uhr im Kletterzentrum in Thalkirchen.

Interessiert? Einfach ne E-Mail an: jugend-g@gmx.de
Mehr Infos unter www.alpinjugend.de -> Gruppen -> Kletterjugend G - da kommt ihr auch direkt zu unserem Jahresprogramm.

KLIMATRANSALP 2010



Eine Transalp mit dem Mountainbike ist immer legendär. Besonders wird sie bereichert durch Begegnungen mit Menschen auf dem Weg und den wunderbaren Landschaften, die man abseits der Touristenpfade auf dem Fahrrad viel intensiver wahrnimmt als sonst bei einer Autofahrt über den Brenner.

Deswegen setzten wir uns als JDAV für das Jahr 2010 das Ziel, bei einer Alpenüberquerung von Garmisch zum Lago Maggiore zu radeln. Mit etwa 10–15 Jugendleitern aus ganz Deutschland, einem Kameramann und einem Dolmetscher wollen wir unterwegs sein. Interviews auf der Strecke, Filmaufnahmen und Erlebnisberichte sollen aufzeigen, wie die Menschen vor Ort mit dem Klimawandel umgehen. Experten werden wir kritische Fragen stellen, um mehr über den Klimawandel und die schon sichtbaren Auswirkungen zu erfahren. Präsentieren wollen wir unsere Ergebnisse unter anderem auf dem Bundesjugendleitertag 2011!

Ihr seid selbst Jugendleiter? Macht mit und seid dabei, bei der Klimatransalp 2010! Meldet euch schnell bei: josef.schroettle@bingo-ev.de

Text & Foto: Josef Schrötle

GESCHICHTEN ÜBER DIE ALPEN

Die schönsten, atemberaubendsten und spannendsten Momente der Jugend der Sektion Oberland in den Alpen. Unsere Jugendleiter erzählen ...



Katharina Schrötle: „Abfrischung gefällig?“



Philipp Sausmik: „Schöne Aussichten ...“



Josef Schrötle: „Sonnenaufgang ... ein neuer Tag beginnt“



Matthias Ballweg: „Gipfelstürmer“